

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Welzheim. (Eingekant.) An allen höher gelegenen Bergen, von welchen man eine größere Rundschau hat, werden nicht nur allein in Württemberg, sondern beinahe in ganz Deutschland zum Andenken an den glänzenden Sieg der Deutschen bei Sedan am Vorabend des 2. September Freudenfeuer abgebrannt. — Bis jetzt ist es auf dem Welzheimer Wald nicht der Fall gewesen zum großen Bedauern von manchem deutsch gesinnten Patrioten. Der hiesige Gemeinderath hat deswegen diese Angelegenheit in die Hand genommen und ein Comité damit betraut. Die Einwohner Welzheims und der Umgegend werden eingeladen, ihrer deutschen Gesinnung dadurch Ausdruck zu geben, daß sie sich auch bei diesem Freudenfeuer betheiligen, sei es nun in Holz- oder Geldspenden, und eitere längstens bis Freitag Vormittag, an das Comitémitglied Herrn Weber zum Baum, abliefern. Geldbeiträge wird das weitere Comitémitglied Kaufmann Wilhelm Lohß in Empfang nehmen und zu diesem Behufe eine Person zum Einsammeln herumsenden.

Zur Tagesübersicht.

Es ward in diesen Tagen ungemein viel mit Friedensbedingungen gestunken, ohne daß in dieser Beziehung irgend eine offizielle Verlautbarung vorläge. Vorzüglich die Wiener Blätter waren bereits „im Stande“ die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen die Partiegeneigt wäre, ihren rebellischen Vasallen Verzeihung angedeihen zu lassen. Man hat es hier mit dem alten Schwindel in neuer Form zu thun. Gerade so wie man vor kurzem alle möglichen Nachrichten „vom Kriegsschauplatz“ brachte, Nachrichten an denen oft das Tüpfelchen auf dem I gelogen war, gerade so gefällt man sich jetzt in der Erzeugung von Friedenscombinationen, die eben so wenig Anspruch auf Wahrheit zu erheben vermögen, wie die Mehrzahl der Berichte vom Kriegsschauplatz. Es wird ein colossaler und geradezu widerlicher Schwindel mit der sog. Orientfrage getrieben. Gestützt darauf, daß Positives schwer zu erlangen ist, wird in den verschiedenen Redaktionsstuben fröhlich darauf los combinirt und dem Publikum eine Unmasse von Zeugnis servirt, das zumeist ebenso ungereimt als unwahrheitsförmig ist. Die „Erzeuger großer Zeitungen“ genießt es jedoch nicht im Geringsten, wenn sie morgen gerade das Gegenteil von dem als den Thatsachen entsprechend bringen müssen, was sie heute mit allem Aufwand von Worten als Evangelium verkünden. Das Publikum, denken sie, weiß morgen nicht mehr, was wir heute geschrieben und gar Viele besitzen Keckheit genug, wenn just das Gegenteil von dem eintrifft, was sie prophezeit, mit großem Pathos zu schreien: wir haben es ja vorausgesagt. Es ist ein schändliches Spiel, das gewisse Herren von der Feder mit der Reichthümlichkeit des Publikums treiben und wir halten es wirklich für an der Zeit, ernstlich gegen einen Hamburg aufzutreten, der nur zu geeignet erscheint, die gesammte Journalistik in Mißcredit zu bringen. Doch kommen wir nach diesen Randbemerkungen auf des Pudels Kern: die Friedensgerüchte zurück. Vor Allem ist da zu konstatiren, daß die Großmächte wirklich in Belgrad ihre guten Dienste angeboten haben und daß diese auch nicht geradezu zurückgewiesen wurden. Von dem guten Willen bis zur That ist aber immerhin noch ein schönes Stück Weg und trotz aller türkischer Siegesberichte scheint man in Belgrad die Lage Serbiens doch noch nicht für geradezu verzweifelt zu halten. Man rechnet dort, das unterliegt keinem Zweifel, noch sehr stark auf Rußland und tröstet sich mit dem Gedanken, daß, sollte das Kriegsglück den serbischen Fahnen auch ganz

und gar den Rücken kehren, das Fürstenthum dadurch nicht ärger in die Fatsche kommen könne, als es schon sei, denn — Rußland, so calculirt man, kann Serbien unmöglich im Stiche lassen, es kann uns also schlimmsten Falls nicht allzu viel geschehen.

Man wird damit einverstanden sein, daß dieses Raisonnement viel Anspruch auf Berechtigung hat und insofern, als die europäischen Großmächte im G. sammt, Deutschland und Oesterreich aber insbesondere, darauf Bedacht sind, die Orientfrage nicht zu einem Weltbrande sich auswachsen zu lassen, auch zutrifft. Rußland, das Serbien zum Kriege angeeifert, wird nie zugeben, daß dasselbe bei dem Friedensschlusse benachtheiligt werde. Die übrigen europäischen Staaten werden, um der Ruhe und des Friedens willen Rußland in jeder Beziehung unterstützen und wir werden das kuriose Schauspiel erleben, daß ein Staat, der Sieger ist, Haare wird lassen müssen, will er anders nicht statt Serbien das ganze europäische Konzert sich auf den Hals laden. Vom Standpunkte des Rechtes und der Billigkeit muß ein solches Verfahren entschieden mißbilligt, vom Standpunkte der Civilisation und der Freiheit muß es ebenso entschieden gebilligt werden. Das Blut, das auf dem Balkan vergossen wurde, darf nicht umsonst geflossen sein, will das christliche Europa nicht, daß der Fluch der gemarterten und gedächeten Kafah auf ihm ruhe. Die Grenel in Bulgarien haben der Türkei das Recht verscherzt, fernerhin in Europa noch als ein gleichberechtigter Staat anerkannt zu werden. Es ist der türkischen Uebermacht gelungen, über das kleine Serbien zu triumphiren, aber dieser Triumph darf ihr keinen Nutzen bringen, denn dieser Nutzen wäre eine Schande für unser Jahrhundert, das so gerne das Jahrhundert der Freiheit und des Fortschritts sich nennen hört. Sollte Serbien ernstlich geneigt sein dem nutzlosen Gemehel ein Ende zu machen, dann liegt den Großmächten die heilige Pflicht ob, die Reformen, welche sie schon im vorigen Herbst erstrebten, von der Türkei zu erzwingen. Sollte diese nicht willens sein, diese im vollsten Maße zu gewähren und für deren Durchführung einzustehen, oder sollte sie sich zu diesem Werke zu schwach fühlen, dann müssen die Großmächte das von Serbien begonnene Werk vollenden, dann darf es in Europa nur noch eine Stimme geben: fort mit den Türken nach Asien. Es ist keine Gefühlspolitik, die uns diesen Ruf in die Feder führt, sondern einfache Politik der Vernunft. Denn, das muß sich wohl ein jeder sagen, so lange der Schandwirthschaft in der europäischen Türkei kein Ende gemacht wird, so lange wird die Orientfrage als Damocles'scher Schwert über dem Frieden des Welttheils schweben.

Serbisch-türkischer Krieg.

Belgrad, 23. August. Heute ist der fünfte Kampftag bei Mezinas! Die serbischen Milizen haben bewiesen, daß sie ein tüchtiges Material sind, aus welchem etwas zu machen wäre. Die Leistungen der serbischen Artillerie werden außerordentlich gelobt. Die Kavallerie entspricht gleichfalls den an sie gestellten Anforderungen. Gestern hat sie 2 Bataillone Reifis total gesprengt. Die Infanterie zeigt eine große Standhaftigkeit. Trotz der großen Lücken, die die feindliche Artillerie in ihre Reihen riß, drang sie dreimal am gestrigen Tage gegen die feindliche Front vor und brachte die asiatischen Nizans zweimal zum Weichen. Heute wird fortgekämpft. Tschernajeff hat von allen Armeekorps Verstärkungen an sich gezogen. Auch die gesammten Reserven aus Belgrad, Kragujevatz und Zuprija sind zu ihm gestoßen. Die russischen Offiziere, sowie

die einheimischen stehen stets an der Spitze der Kolonnen und feuern die Truppen an. Daher ist auch der Verlust an Offizieren ein kolossaler. Seit dem 19. sollen 82 Offiziere theils gefallen, theils verwundet sein. Der Fürst wollte heute nach Deligrad abreisen, um den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz in unmittelbarer Nähe zu folgen. Allein der bedenkliche Zustand der Fürstin verhinderte die Abreise. Dieser Tage kommen abermals 20 russische Offiziere hier an. Auch bei 40 Unteroffiziere aus Südrußland meldeten sich als Freiwillige. Entgegen den Nachrichten, die von einer geheimen Aufmunterung Serbiens zur Fortsetzung des Krieges durch Rußland zu melden wissen, kann positiv versichert werden, daß das Petersburger Kabinet erst neulich hier die Gelassenheit ergriffen hat, um zum Frieden zu rathen. Rußland hat hier noch nie im krieglichen Sinne gewirkt und Serbien wußte im vorhinein, daß es von Rußland keine militärische Hilfe zu erwarten habe.

Belgrad, 25. Aug. (Amtliche Meldung.) Am sechsten Kampstage haben die Serben einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davongetragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die Serben hieran gehindert, den Kampf in offenem Felde antehmen und wurden vollständig geschlagen. Sie flohen bis hinter Katun und räumten das ganze Terrain von St. Stefan bis zur Morawa. Während der Flucht wurden von den Türken große Quantitäten Artillerie-Munition zurückgelassen; auf dem Schlachtfelde blieben von denselben einige Hundert Tode und Verwundete. Die in Folge des beständigen sechsstündigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen, den zurückgezogenen Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Ufer der Morawa, wo sie während der letzten sechs Tage einige Verschanzungen errichtet haben. Die serbischen Truppen haben Leiden und Mühseligkeiten vergessen und sind voll Enthusiasmus.

Agafusa, 26. Aug. In den nächsten Tagen wird eine Schlacht bei Podgoritza erwartet. Derwisch Pascha hat das Commando der türkischen Truppen in Albanien übernommen. Wie zuverlässig verlautet, blieben die Wirthen vollkommen neutral.

Auch an den Grenzen Montenegro's bereiten sich erste Ereignisse vor. Derwisch Pascha ist mit 12 Bataillonen nach der Herzegowina abmarschirt. Auf dem Wege nach Trebinje, wo sich bekanntlich Mukhtar Pascha mit einer gleich starken Macht befindet, werden sich ihm die verschiedenen Bataillone Eschaleddin Pascha's u. s. w. anschließen, so daß die Offensive gegen Montenegro auf der herzegowinischen Seite mit mindestens 30 Bataillonen eingeleitet werden kann. Gleichzeitig wird Mahmud Pascha von Albanien aus mit einer bedeutenden Macht in Montenegro eindringen. In Prizrend wird ein neues türkisches Armeecorps, bestehend aus Arabern, arabischen Baschi-Bosuks und 3000 Aegyptern, concentrirt, welches wohl ebenfalls gegen Montenegro Verwendung finden wird.

Württemberg.

Für den Empfang des deutschen Kaisers in Stuttgart sind, wie wir schon mitgetheilt, Vorbereitungen für den 21. September getroffen. Derselbe wird dort, von Frankfurt kommend, Nachmittags erwartet. Von Stuttgart wird sich der Kaiser über Karlsruhe nach Weiszenburg begeben, dort den elsässischen Cavalleriedivisionsübungen unter General von Wolkenborff beiwohnen, die Schlachtfelder von Weiszenburg und Wörth besichtigen und, soweit bis jetzt bekannt, am 27. September nach Stuttgart zurückkehren, wo für den 28. September das Volksfest in Aussicht genommen ist.

Münch., 25. Aug. Es bestätigt sich, daß hier eine Anzahl griechischer Offiziere angekommen ist, um 10,000 Stück Chassepotgewehre, welche hier für ein Lütticher Haus gelagert und an die griechische Regierung verkauft worden sind, in Empfang zu nehmen. — Heute wurde auch von der hiesigen Garnison der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Bayern gefeiert. Derselbe ist am 25. Aug. 1845 geboren, somit 31 Jahre alt. Die Regierung führt er seit dem 10. März 1864.

Gannstatt, 26. Aug. Heute Vormittag um 8 Uhr ereignete sich bei dem Uhrmacher Barth in der Fischergasse, der auch noch ein Leihgeschäft hat, eine abscheuliche Nothheit. Ein Strolch, der Stiefel kaufen wollte, schlug die Frau Barth, während sie sich Häute und Stiefel holen wollte, mit einem spitzen Hammer auf den Kopf und in's Gesicht, so daß sie sofort zusammenfiel. Der rohe Mensch ist hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Deutsches Reich.

Einen schrecklichen Tod fand zu **Goldberg** ein Fleischer-

meister, welcher einen wüthenden Bullen zur Schlachtbank führte. Das Thier riß von der Kette los, drückte den außerordentlich starken Mann an die Wand und versetzte ihm einen so furchtbaren Stoß, daß dem Unglücklichen der Kopf buchstäblich zerquetscht wurde.

Ausland.

Wien, 26. Aug. Der „Pol. Corr.“ wird von unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan war vorübergehend weniger aufgeregter und ruhiger, allein die Hallucinationen und Melancholie-Anfälle sind wiedergekehrt, so daß der Sultan niemals allein gelassen wird. Die Aussichten auf Wiedergenesung werden täglich geringer. Daher beschäftigten sich der Großvezier und die Minister mit der nahen Eventualität eines Thronwechsels. Der eventuelle Nachfolger, Prinz Abdul Hamid, soll sich indirekt mit den Mächten, insbesondere mit Oesterreich, in Verbindung gesetzt haben, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten. Diese Schritte sind von allen Mächten günstig aufgenommen.

Wien, 26. Aug. Die Mittheilung der „Pol. Corr.“, betreffend die Seitens Serbiens eingeleitete Friedens-Action, wird von der „Wiener Abend-Post“ reproducirt.

Paris, 26. Aug. Der „Agence Havas“ wird aus Wien telegraphisch gemeldet: Dem Vernehmen nach würden nach den vorausgegangenen Besprechungen zwischen den Pariser Vertragsmächten sämtliche Mächte, mit Einschluß von Rußland, als Friedens-Grundlage nachfolgende Punkte vorge schlagen: Erhaltung des Fürsten Milan auf dem Throne, Zahlung einer Kriegs-Eutschädigung von Seiten Serbiens, Einschränkung des Rechtes an die Türkei, eine an der türkischen Grenze belegene Festung Serbiens mit einer Garnison zu besetzen.

London, 26. Aug. Wie „Reuters Bureau“ erzählt, hat die britische Regierung beschlossen, zur Hilfeleistung für die türkischen Verwundeten eine Anzahl Colli, welche, mit dem rothen Kreuz gezeichnet, Hospital-Felte nebst Zubehör enthalten, nach dem Kriegsschauplatz zu senden; der Transport ist bereits gestern von Woolwich abgegangen.

Madrid, 26. Aug. Die vor Kurzem in Pamploña vorgenommenen Verhaftungen sind, wie versichert wird, in Folge der Entdeckung einer Verschwörung erfolgt; auch sind die Garnisonen in Oler Navarra verläßt worden. Der Minister Präsident Canovas del Castillo ist ernstlich erkrankt. Gegen den Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern, Varca, wurde ein Attentat begangen; derselbe blieb unverletzt.

Brüssel, 26. August. Der „Maas-Ztg.“ wird von hier geschrieben, es handelt sich in diplomatischen Kreisen bereits um die Wahl Brüssels als Sitz des zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten in Aussicht genommenen Congresses.

Athen, 25. Aug. Der Aufstand auf der Insel Candia ist im Zunehmen begriffen. Hier bilden sich bereits griechische Freiwilligencorps zur Unterstützung der Candioten. Dem Commandanten der griechischen Nationalgarde Koronaios in Athen wurde der Oberbefehl über die zu organisirende Insurrection angeboten. Die griechische Regierung beschleunigt ihre Rüstungen.

Mannigfaltiges.

(Ein eigenthümlicher Unfall) ereignete sich vorigen Sonnabend Abend etwa 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der Station Marthyr der großen Westbahn. Die Gewässer eines neben dem Bahngelände laufenden Kanals brachen durch ihre Ufer am Eingange eines Tunnels, als denselben gerade ein mit 2000 Passagiere besetzter Zug passirte. Der Wasserstrom löschte das Feuer der Locomotive aus und der Zug gerieth innerhalb des Tunnels in Stillstand. Das Wasser flog rasch, und die Passagiere mußten auf die Dächer der Waggons steigen, von wo sie mittelst Leitern in Sicherheit gebracht wurden. Um die an sich unangenehme Situation zu erhöhen, raste zur Zeit ein furchtbares Gewitter.

Herr Landw.-Inspektor Sturm erzählt im St.-Anz. folgende **Rathschläge in Betreff der Futtermittel.**

In Folge der kalten trocknen Witterung des Frühjahrs hat der erste Wuchs an Wiesen und Aeckern in den meisten Theilen des Landes gelitten. Vielfach mußten auch die Wiesen, deren Futter in der Regel ganz gebórt wird, um den Futtervorrath für den Winter bilden zu helfen, theilweise angegriffen werden, um den

Viehstand mit Grünfutter zu versorgen. Deshalb ist in den meisten Wirthschaften der Heubarn merklich kleiner, als sonst. Auch der Ochsenbrut hat in Folge der letzten langandauernden Dürre den früher gehegten Hoffnungen nicht entsprochen, soweit nicht Gewitterregen einzelne Gegenden begünstigten. Während sonst die Kleefelder nicht nur die Sommerstallfütterung unterhielten, sondern auch noch Dürrfutter für den Winter lieferten, dürfte huer in den meisten Landesgegenden der Vorrath an Kleeheu ebenso ein verhältnißmäßiger kleiner sein. — Was die Stroherträge des heurigen Jahres betrifft, so ist allgemein bekannt, daß die Winterfruchtfelder wegen dünnen Standes und sehr häufig auffallender Kürze der Halme im Strohertrag weit unter einem Mitteljahr geblieben sind, während die Sommerfruchtfelder auch im Stroh normal waren. — Auch die Wurzel- und Knollengewächse dürften in Folge der langandauernden Dürre einen bedeutenden Rückschlag im Ertrag gegen normale Jahre zeigen. — Die Dürre hat außerdem in vielen Gegenden den Anbau von Nachfrüchten, z. B. Grünwicden, gesäete und gepflanzte Stoppelrüben etc., welche sonst für die Herbstfütterung eine große Rolle spielen, zu rechter Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte des Juli und ersten des August unmöglich gemacht, da weder von einer Feldbestellung noch einem Aufgehen der Saat die Rede sein konnte.

Trotzdem, daß seit einigen Tagen erquickender Regen im ganzen Lande gefallen und, so Gott will, noch ferner den Feuchtigkeitsbedürftigen Pflanzen zu Theil werden wird, so daß auch die scheinbar ganz erstorbenen Gräser und Kräuter aufs neue treiben und Futter erzeugen werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Frage von großer Bedeutung ist, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um den Viehstand mit möglichst wenig Opfern für das Vermögen und Einkommen der Einzelnen, wie des ganzen Volkes bis zum nächsten Frühjahr zu ernähren. Als Beitrag zur Beantwortung dieser Frage, deren Besprechung in den landwirthschaftlichen Versammlungen angezeigt ist, möchten wir nur auf einige wichtige Punkte öffentlich hinweisen. Wirft man zuerst die Frage auf: Kann der Landwirth jetzt, nachdem es geregnet hat, etwas sähen oder pflanzen, um noch Herbstfutter zu erhalten? so kann man den Landwirthen, und zwar sowohl denen in den rauheren, als in den milderen Gegenden des Landes, dazu in der zu weit vorgeschrittenen Zeit, unmittelbar vor dem Beginn des Septembers, nicht mehr rathen. Wollen es die einzelnen doch probiren, so ist es ganz recht. Zu wahrscheinlich würden die Versuche, sogar mit Raps, Senf, Spargel etc. an welche Pflanzen ebenfalls noch unter der Voraussetzung günstigen Spätherbsts gedacht werden könnte, mißgelingen, oder der Futterertrag zu wenig im Verhältniß zu den Mühen und Kosten der Bestellung und des Saatguts stehen.

Fragt man aber, was kann der Landwirth thun, um die Periode der Winterfütterung, soviel von ihm abhängt, möglichst zu beschränken, mit anderen Worten, um möglichst bald Grünfutter haben zu können, so möchten wir allen Landwirthen rathen, in möglichster Eile Futtereroggen zu säen, um schon Mitte April (im Durchschnitt der klimatischen Verhältnisse) neues Futter zu haben. Auch nur 14 Tage haben im Frühjahr eine große Bedeutung. Selbst für diejenigen, welche mit ihren Futtermitteln ihren Viehstand gut durchbringen können, dürfte die Ansaat von Futtereroggen von großem Nutzen sein, da voraussichtlich Futter und Stroh im nächsten Frühjahr einen großen Werth haben werden. Was hat nun aber der Landwirth bis zu jenem Zeitpunkt zu thun? Zunächst ist notwendig, daß Jeder genau erforscht, was er beim Beginn der Winterfütterung an Vorräthen hat. Sodann ist die Dauer der Winterfütterung in Tagen auszurechnen, damit Jeder genau weiß, wieviel Wiesenheu, Kleeheu, Sommerfruchtstroh, Winterfruchtstroh, Rüben, Karrioffeln etc. er pro Tag hat. Ist die Stückzahl des Viehstandes entschieden zu groß für diesen pro Tag berechneten Vorrath, so muß jedenfalls eine Verminderung desselben vorgenommen werden. Damit jedoch diese Verminderung des Viehstandes nicht unnötig groß ausfällt, und sowohl dem Einzelnen als dem Ganzen nicht zu große Verluste bringe, damit aber auf der andern Seite das gehaltene Vieh nicht zu sehr im Körperbestand und Nutzen herabkomme, ist es klug und weise, von jetzt an alle Futtermittel zu Rathe zu halten und durch Zukauf von sogenannten Kraftfuttermitteln, wozu Malzkeime, Kleie, Weizen, Raps, Mohn- und andern Delsuchen, Weizen, Erbsen, Ackerbohnen etc. gehören, geeignete Tagesrationen zu bilden. Da durch Beigabe von Kraftfuttermitteln alles Stroh zu einem äußerst werthvollen Ersatzmittel des Heus gemacht werden kann, handelt es sich hauptsächlich um möglichste Ersparniß an Erntestroh. Damit dabei die Düngerverzögerung nicht zu sehr nöthige, dürfte schon jetzt die Verwendung an Ersatzmitteln angezeigt sein. Wir können nicht unterlassen, auf den getrockneten Torf, der

in vielen Wirthschaften sich schon bewährt hat und, im ganzen Wagenladungen bezogen, sogar für entferntere, aber an Bahnen liegenden Gegenden sehr billig zu stehen kommt, als ein besonders empfehlenswerthes Ersatzmittel aufmerksam zu machen.

Was nun die Bildung der täglichen Futterrationen für die verschiedenen Nutzthiere betrifft, so wollen wir insbesondere die bäuerlichen Landwirthe darauf aufmerksam machen, welchen Werth die oben erwähnten Kraftfuttermittel haben. Die Malzkeime von denen gegenwärtig der Centner 4 M bis 4 M 50 Pf. kostet, haben an denjenigen Stoffen, welchen hauptsächlich die Kraft eines Futters zuzuschreiben ist, den sog. Eiweißstoffen, den dreifachen Gehalt, als gleiches Gewicht mittelguten Wieserheus. Auch Fett, das bei der Ernährung eine große Rolle spielt, ist in 1¹/₂ facher Menge in den Malzkeimen enthalten. Bedenkt man diesen höheren Nährwerth, so erscheint der Marktpreis der Malzkeime gegenüber demjenigen des Heus sehr niedrig. Die Kleie, gegenwärtig im Preise von 5 M, ist an Eiweißstoffen und Fett ungefähr 1¹/₂ mal reicher als Heu; die Delsuchen, von welchen die Leinuchen die theuersten, Mohnölsuchen häufig billiger sind, als die am meisten im Handel befindlichen Psölsuchen, welche letztere ca. 7 M kosten, sind an Eiweißstoff 3¹/₂ mal, an Fett mehr als 4 mal so reich als Heu. Futtermais, der, wenn Landwirthe zusammenstehen, leicht in jeder beliebigen Quantität aus Ungarn etc. bezogen werden kann, zeichnet sich ebenfalls durch einen etwas höheren Gehalt an Eiweiß und namentlich durch seinen hohen Fettgehalt aus, und ist deshalb namentlich zur Pferdefütterung mit oder anstatt des Habers beliebt. Sein Preis pro Centner beträgt gegenwärtig 8 M. Durch ein den Malzkeimen ähnlichen Gehalt an Eiweißstoffen empfehlen sich auch die Erbsen hauptsächlich, aber auch Wicken und Ackerbohnen.

(Schluß folgt.)

Räthsel.

Als der schaff' ich das Brot in's Haus,
Als das ruh' ich auf Vorber'n aus.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 132:
Continent — Kontinent.

Newyork, 26. Aug. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Main, Capt. G. Reichmann, welches am 12. August von Bremen und am 15. Aug. von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Neueste Nachricht.

Sara, 27. Aug. Nachdem Mukhtar Pascha sich von Trebinje und Djelladin Pascha von Stolac aus in Bewegung gesetzt hatten, schlossen dieselben plötzlich am 24. d. mit 7 Bataillonen und 600 Baschibozuks Popovo ein und machten einen Angriff auf eine Abtheilung von 700 Insurgenten, welche sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 25. erhielten die Insurgenten Verstärkung, ebenso die Türken. Da Mukhtar Pascha noch 3 Bataillone und 4 Kanonen herangezogen hat, so wurde gestern eine Erneuerung des Kampfes erwartet.

Belgrad, 26. August, Abends. Laut „Neue Freie Presse“ bestätigt sich die Nachricht von einer großen Niederlage der Türkei bei Alexinak vollständig.

Belgrad, 27. Aug. (Amtliche Meldung.) Die Armee des General Ighernajeff hat gestern die Offensive ergriffen, im Vorrückstande besetzt und die türkische Stellung zwischen Dobrajewatz und Rattun angegriffen. Mittags erhielt die Armee Zählung mit dem über Arandjel herangerückten Corps des Oberst Horvalovics. Obwohl der Kampf von früh bis Abends dauerte, sind die Verluste der Serben, Dank dem unebenen Terrain, doch nur unbedeutend.

London, 27. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Belgrad von heute: Die Seiten der Regierung eingeleitete Friedensaction wird von der Bevölkerung ungünstig aufgenommen. Die Unzufriedenheit ist im Wachsen begriffen. Die Zeitung „Istok“ brachte einen kriegerischen Artikel, welcher allgemein als der Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen wird. Die Regierung habe unter dem Eindruck dieser Stimmung die von den fremden Consulen geforderte Einstellung der Feindseligkeiten verweigert.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Pfahlbrunn.
Brückenbau-Record.**

Die durch das Hochwasser beschädigte Brücke über die Lein bei der Mienharzer Mühle soll wieder hergestellt werden.

Der Vorausschlag beträgt für

die Maurerarbeit	111 M.	42 Pf.
" Zimmerarbeit	276 "	35 "
" Schmitzarbeit	8 "	57 "
Zus. 396 M. 34 Pf.		

Diese Arbeiten werden am **31. d. M. Nachmittags 4 Uhr** in dem hiesigen Rathszimmer veraccorrt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1876.

Schultheißenamt.

**Murrthal-Bahn.
Baufektion: Murrhardt.
Holz-Lieferung.**



Die unterzeichnete Stelle bedarf zum Stollenbau für den Schanztunnel nachstehende

1000 Kubf. Meter Rundholz	0,30 stark,
1700 " " "	0,22 "
2300 " " "	0,20 "
1000 □ Meter Dielen	56 mm. stark,
2400 " " "	43 "

Das Rundholz muß ganz gerade und theilweise abgelängt, die Dielen müssen vollkantig sein.

Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung von Holzern oder von Schnittwaaren wollen ihre Offerte, in welchen der Preis bei dem Rundholz nach dem Kubf. Meter, bei den Dielen nach dem Quadratmeter loco Baustellen Schanztunnel anzugeben sind, mit der Aufschrift

"Holzlieferung"

versehen, spätestens bis zu der am **Montag den 4. September Vormittags 11 Uhr**

stattfindenden Submissions-Verhandlung einreichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bauamtsbureau eingesehen werden.

Murrhardt den 23. August 1876.

A. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875.

Emittirtes Grundkapital	Mark	6,000,000.	—.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	"	3,049,675.	27.
Prämien- und Kapital-Reserven	"	1,828,430.	27.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	"	1,810,949,927.	—.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilien, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und ausserdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich **Welzheim** im August 1876.

(H. 71160)

Gottfried Grüninger,

Glasmeister.

Redaction, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Empfehlung einer ganz vorzüglichen Sorte Stärke en gros & en detail.

Unter den vielerlei Stärke-Sorten zum kalt oder warm stärken, verdient den Vorzug vor allen bisher bekannten Sorten:

die americ. Oswego Mais Stärke,

welche in hübschen Kistchen à 6 Pfd. americ. zu M. 3. 50. und in 1/2-Pfd.-Paqueten à 30 Pf.

von der unterzeichneten Firma zu beziehen ist.

Ich enthalte mich jeder weiteren Anpreisung, und bitte die werthen Frauen nur mit derselben eine Probe zu machen.

In den 1/2-Pfd.-Paqueten sind durch die kleine Verpackung die Brocken klein und theilweise zerdrückt, was jedoch die Güte nicht beeinträchtigt, in den Kistchen dagegen sind es lauter große Brocken.

Außer dieser Stärke liefere auch

americ. Oswego Maismehl

als vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, das selbst von Missionaren in Africa dem einheimischen Arrowot vorgezogen wird, sowie es sich an Stelle des gewöhnlichen Stärkemehls zu Backwerk etc. vorzüglich verwenden läßt.

Das alleinige Depot fürs Oberamt Welzheim.

W. Weismann's S.W. in Alsdorf.

Die Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung

eröffnet für den Monat September ein neues Abonnement und kostet inkl. Postgebühr nur 80 Pf. Während der orientalischen Wirren wird jeden Morgen um 7 Uhr ein Blatt mit den während der Nacht eingetroffenen Nachrichten gratis an unsere Abonnenten versendet, so daß also täglich zweimal die neuesten Nachrichten an unsere Leser gelangen.

Außerdem bringt die „Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung“ zahlreiche Nachrichten aus der Residenz und dem ganzen Königreiche, die neuesten politischen Begebenheiten, Gerichtsverhandlungen etc., Handels- und volkswirtschaftliche Mittheilungen, Börsenkurse, Verlosungen etc. Ein gediegenes Feuilleton wird stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart im August 1876.

Die Expedition der Stuttgarter Neuen Bürger-Zeitung.

Cravatten für Herrn und Knaben empfiehlt Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Da ich jetzt fest entschlossen bin, mein Waaren-Lager von der niedrigsten Sorte bis zum

Bettbarchent und Drill, nebst einer gut gefertigten Waare in Zenglen

von heute an die Elle um 6 Pfg. herabzusetzen, bitte ich meine seitherigen Kunden, gefälligst Zuspruch zu nehmen.

Karl Schaaf, Zeuglesweber.

Maurer-Arbeit.

Mittwoch den 30. Aug. wird ein Keller veraccorrt bei

Christian Pfisterer.
Welzheim.

Am Markttag ist im Schmied Klentzen'schen Hause ein

Päuserschwein abhanden gekommen.

Wer hierüber Auskunft geben kann, bitte ich mir Anzeige zu machen.

Friedrich Klent.

Curs vor 26. Aug. 1876.

Quaten	9	54-59.
Imperialz	16	69-74.
Doll. n. 10	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	19-23.
ditto in 1/2	16	21-25.
Pistolen	6	53 G.
Souvereigns	20	37-42.
Dollars in Gold	4	16-19.